



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# H+ sagt JA zur neuen ambulanten Tarifstruktur

Jahresmedienkonferenz H+

Bern, 23. Mai 2016





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# Charles Favre

Präsident H+

# Inhalt

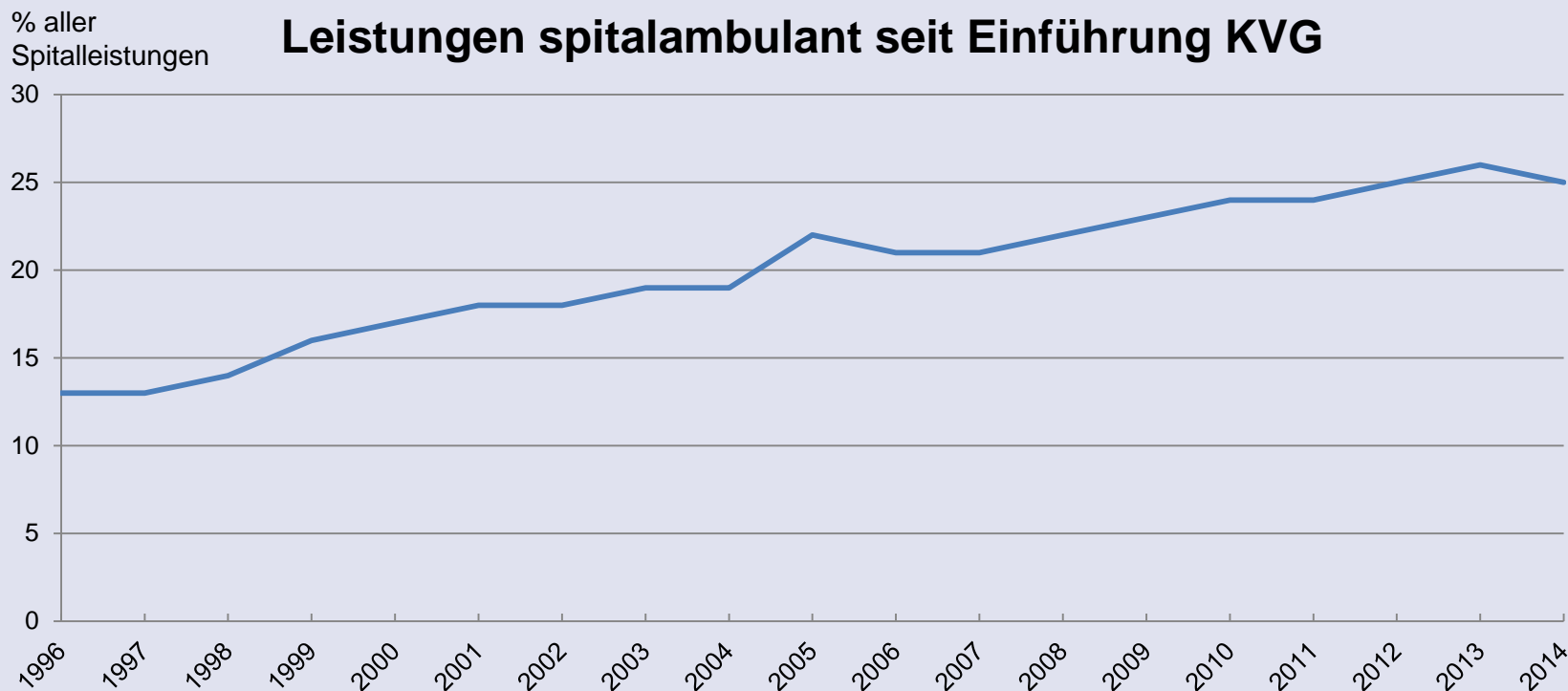
- Der lange Weg bis zur neuen notwendigen ambulanten Tarifstruktur
- Die neue Tarifstruktur
- Verzerrungen im ambulanten Bereich am Beispiel des Kantonsspitals Winterthur
- Erwartungen von H+ an die ats-tms ag

# TARMED muss zwingend erneuert werden

- TARMED seit 1. Januar 2004 in Kraft
- Seither keine umfassende Anpassung der Tarifstruktur
- Gründe:
  - Jeder Tarifpartner hat heute Vetorecht
  - Keine funktionierende, professionelle Tariforganisation
- Heutige Probleme:
  - Kosten- und Leistungsdaten sind veraltet
  - Über- und Unterbewertungen
  - Fehlanreize

# Rolle der Spitäler und Kliniken in der Grundversorgung

## Ambulante Behandlungen sehr wichtig für Spitäler



# Vorgehen und Ergebnis der Revision

- 2010: Beginn des Projekts bei der FMH
- 2011: Einstieg H+
- Seit 2012: Tripartites Revisionsprojekt von FMH, H+, MTK
- 2014: Einstieg curafutura
- Arbeit in Fachteams mit medizinischen Experten der Fachgesellschaften und mit Tarifexperten

Ergebnis: einfachere, aktuelle, lückenlose, datengestützte und sachgerechte Tarifstruktur

# H+ Mitglieder sprechen sich für revidierte Tarifstruktur aus

- Über 80% der H+ Mitglieder (Stimmen und Betriebe) befürworten die neue ambulante Tarifstruktur.
- Mitglieder haben die Notwendigkeit der Revision erkannt.
- Handlungsdruck bei den Spitälern und Kliniken wegen Verzerrungen gross
- Weiteres Vorgehen:
  - Beschlüsse bei FMH, curafutura und MTK im Juni 2016
  - Einreichung Tarifstruktur an Bundesrat auf Ende Juni 2016
  - Einführung vorgesehen am 1. Januar 2018



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# Dr. Bernhard Wegmüller

Direktor H+



# Einfacher, klarer und sachgerecht tarifiert

- Abbildung der aktuellen medizinischen Leistungen in einer **einfacheren Nomenklatur**
- Abbildung des **realen Aufwands**
- Kontinuierliche **Weiterentwicklung** sowie einfache **Bewirtschaftung und Pflege**
- Erfüllung der **gesetzlichen Vorgaben** der Sachgerechtigkeit und der betriebswirtschaftlichen Bemessung (nach Art. 43 Abs. 4, Abs. 6 und Abs. 7 sowie Art. 46 Abs. 4 KVG)

# Einfache Nomenklatur bringt Vorteile

- Reduktion der Tarifpositionen: von 4'518 auf 2'673
- Handlungsleistungen (Pauschalen) wo möglich, Zeitleistungen wo nötig und sinnvoll
- Klarer Kapitelaufbau
  - Zeitreduktion bei der Suche nach Leistungen
  - Verständlicher für Anwender
  - Einfachere Pflege

# Realer Aufwand wird abgebildet

- Aufwand basiert auf effektiven Kosten der Leistungserbringung (Personal, Geräte, Infrastruktur)
- Personaleinsatz und Durchschnittsdauer der Leistungen den heutigen Gegebenheiten angepasst
- Leistungen bzw. Tarifpositionen aktuell und korrekt bewertet
- Dies führt zu Verschiebungen nach oben wie nach unten. Entsprechend gibt es «Gewinner» und «Verlierer».

# Gesetzliche Vorgaben werden erfüllt

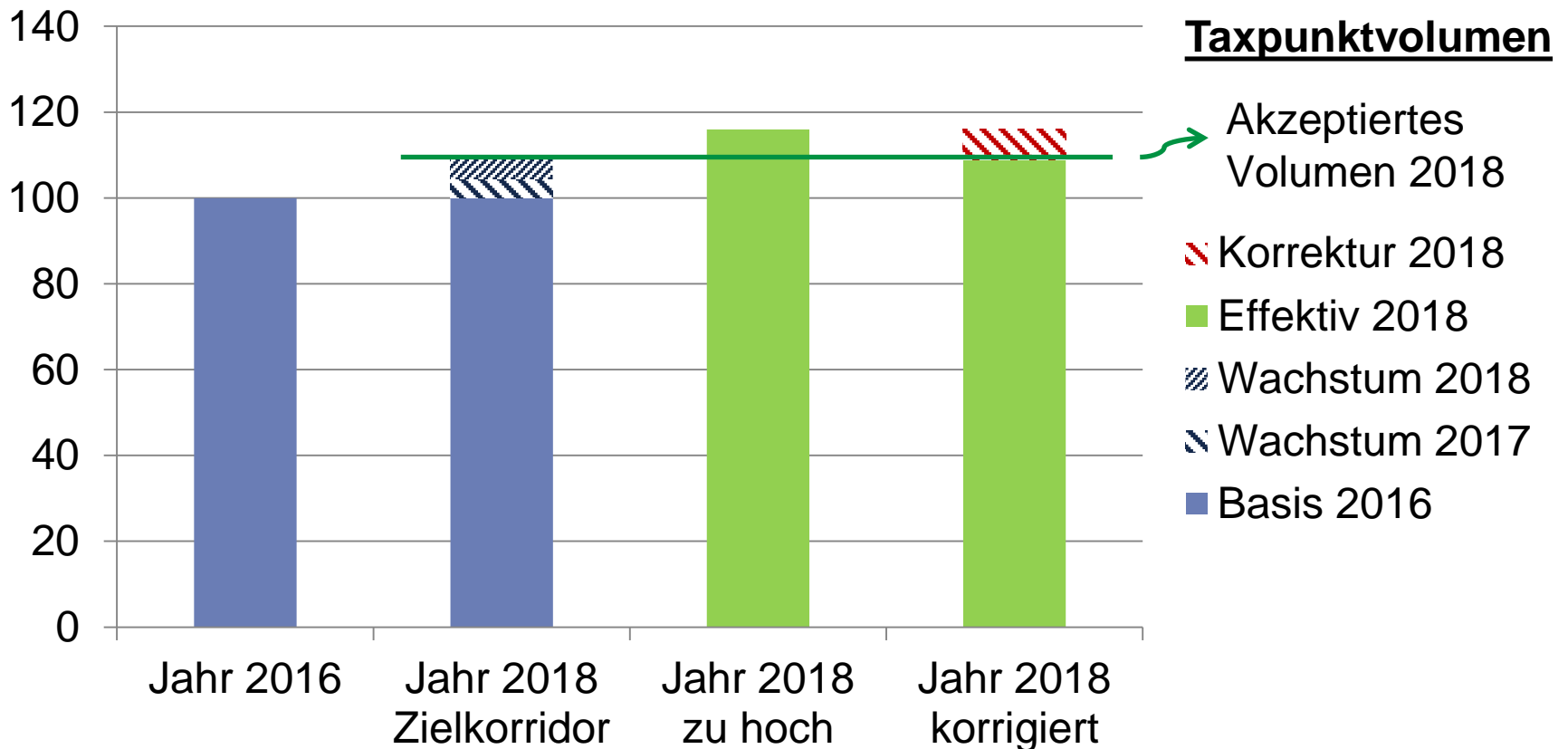
- Sachgerechtigkeit: aktualisierter Leistungskatalog
- Betriebswirtschaftliche Bemessung
- Sachgerechter und betriebswirtschaftlicher als normativer Eingriff des Bundesrats
- Normierung gemäss Art. 59c Abs. 1 lit. C KVV ist sichergestellt und wird überprüft:  
*«Ein Wechsel des Tarifmodells darf keine Mehrkosten verursachen.»*

# Normierung schliesst modellbedingte Mehrkosten aus

- Normierungsfaktor: 0.73
  - Multiplikator der gesamten Struktur
  - Die relativen Verhältnisse zwischen den Leistungen bleiben dadurch unverändert
  
- Gesamteffekt von TARMED 1.08\_BR zu ats-tms V1.0 normiert 0%

Die neue Tarifstruktur gewährleistet dank der Normierung eine Taxpunktvolumen-Neutralität.

# Überprüfung Normierung durch ats-tms ag



# Klare Trennung von Struktur und Preis

- Einzelleistungstarifstruktur ats-tms muss gemäss KVG einheitlich für die ganze Schweiz sein und wird vom Bundesrat genehmigt.
- Die Taxpunktwerte werden im KVG zwischen den Leistungserbringern und Versicherern verhandelt mit einem Genehmigungsverfahren auf kantonaler Ebene.
- Diese Aufgabenteilung gilt schon heute und funktioniert bei ambulanten und stationären Tarifen (z.B. SwissDRG).
- Im UVG erfolgen die Verhandlungen national zwischen der MTK und H+.



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# Rolf Zehnder

Vorstandsmitglied H+  
Spitaldirektor Kantonsspital Winterthur



# Warum ein neuer ambulanter Tarif?

- Der heutige TARMED ist veraltet – er führt zu Verzerrungen und somit zu Verschwendung

# TARMED führt zu Verschwendung

- Die Berechnungsbasis des TARMED stammt aus dem letzten Jahrhundert (und wurde nie angepasst!).
- Ein falscher Tarif führt zu falschen Anreizen.
- Falsche Anreize führen zu falschen Entscheiden (falsche Allokation der Mittel).
- Falsche Entscheide führen zu falschen Versorgungsstrukturen.



# TARMED führt zu Verschwendung: Beispiel KSW

- Kostendeckung der verschiedenen Kliniken am KSW
- Augenklinik: Deckungsgrad 140%
- Kinderklinik: Deckungsgrad ambulant 80%



# TARMED führt zu Verschwendung: Beispiel KSW

- Ist unsere Augenklinik so effizient?
- Ist unsere Kinderklinik so ineffizient?
- Was fördern wir?
- Wer muss sich verändern?
- **Oder ist schlicht der TARMED falsch?**



# TARMED führt zu Verschwendung: Unterschiede innerhalb einer Klinik

- Innerhalb der Kliniken sind einzelne Leistungsbereiche / Fachbereiche noch unterschiedlicher in ihrer Kostendeckung / ihren Deckungsbeiträgen

# Der ambulante Bereich wird wichtiger

- Seit Einführung des TARMED 2004 ist der Anteil ambulant in den Spitälern gestiegen
- Am KSW von 20% auf 30%

# Warum der ambulante Bereich wichtiger wird

- Medizinische Entwicklung
  - Heute ist viel mehr medizinisch machbar
  - Spezialisierung in der Medizin nimmt zu
  - Substitution stationärer Aufenthalte durch ambulante Behandlungen
- Aufenthaltsdauer der stationären Patienten sank von 7,5 Nächten auf 5,5 Nächte, obschon
  - Patienten älter wurden
  - Einfachere Eingriffe, welche 2004 stationär behandelt wurden, werden heute ambulant behandelt
- Bevölkerung und Verhalten ändert sich
  - Relevante Bevölkerung nimmt zu
  - Verhalten der Bevölkerung (nimmt Leistung in Anspruch / sucht vermehrt Spital auf)



# Der ambulante Bereich des KSW – wie fast aller Spitäler – ist defizitär

- Das KSW ist eines der kosteneffizientesten Spitäler der Schweiz (vgl. Publikationen GD Zürich / Bundesverwaltungsgericht)
- Dennoch ist am KSW der ambulante Bereich insgesamt defizitär (Im Jahr 2015 betrug das ambulante Defizit am KSW CHF 3,9 Mio.).
- Trotzdem akzeptieren die Spitäler eine sogenannte «Normierung».





# Was ist am neuen ambulanten Tarif sinnvoll?

- Die Struktur des neuen ambulanten Tarifs ist näher bei der Kostenwahrheit.
- Die neue ambulante Tarif entwickelt sich laufend weiter und passt sich Veränderungen an.
- Aus Sicht des Gesamtsystems ist es nicht verantwortbar, bei der falschen, veralteten TARMED-Struktur zu bleiben.
- **Ein sachgerechter, «lernfähiger» Tarif ist Spitälern wichtiger als eine kurzfristige Ertragsoptimierung**





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# Josef Müller

Vorstandsmitglied H+ und ats-tms ag  
CEO Psychiatrische Dienste Graubünden

# Die Grundsätze von H+

- Die Tarifpflege muss zwingend und möglichst umgehend den medizinischen Fortschritt berücksichtigen.
- Fehlanreize werden dadurch verhindert.
- Die Tarifstruktur bildet die Leistungen 1:1 ab.
- Die Bestimmungen des KVG und der dazugehörigen Verordnungen sind einzuhalten.
- Die Tarifpflege erfolgt durch Spezialisten und kann grundsätzlich durch keinen Tarifpartner verhindert werden – analog stationärer SwissDRG-Tarifstruktur.
- Die Tarifstruktur und der Preis zum Tarif (Taxpunktwert) sind zwingend zu trennen.

# Pflege durch eine professionelle Organisation

- H+ ist Mitgründer der ats-tms ag und hat den Aufbau der neuen Organisation aktiv mitgestaltet.
- Die neue Organisation kann nicht durch einen einzelnen Tarifpartner blockiert werden.
- Dadurch sind Fähigkeiten und Kompetenzen gegeben, die Tarifstruktur im Sinne der Stakeholder zu pflegen.
- Die Leistungserbringer stellen die notwendige Daten ausschliesslich für die Bewirtschaftung der Tarifstruktur zur Verfügung.

## Erwartungen von H+ an die künftige Tarifpflege

# Regelmässige Pflege der Tarifstruktur – Monitoring

- Tarifpflege aufgrund von effektiven Leistungs- und Kostendaten.
- Die ats-tms ag wird die ambulanten Leistungen korrekt in einer einheitlichen Tarifstruktur abbilden und bewerten.
- Neue Leistungen sind schnell aufzunehmen und zu bewerten.
- Das Bewirtschaften der Tarifstruktur soll einzig durch die ats-tms ag erfolgen.
- Die Taxpunktweite verhandeln weiterhin die Tarifpartner; damit bleiben Struktur und Preis getrennt.

## Erwartungen von H+ an die künftige Tarifpflege

# Tarifautonomie und Tarifpartnerschaft stärken

- Mit der neuen Organisation sollen die «Krise» der Tarifpflege und die «Partnerblockade» aufgehoben werden.
- Die Tarifautonomie stellt unter anderem sicher,
  - dass auch künftig die Leistungen entsprechend der Tätigkeit effektiv und effizient bewertet sind;
  - dass mit den vorhanden Ressourcen eine hochstehende medizinische Versorgung sichergestellt ist;
  - dass neue Leistungen aufgenommen sowie bestehende Leistungen überprüft und neu bewertet sind.

# Tarifautonomie als Prinzip – auch für weitere Tarife

- Die Tarifautonomie muss im ambulanten Bereich als bewährtes Modell für die Zukunft wieder aufleben!
- Auch bei weiteren Tarifen sind partnerschaftliche Lösungen zu finden:
  - Ambulante Tarifstruktur Physiotherapie
  - Stationäre Tarifstruktur Psychiatrie TARPSY
  - Stationäre Tarifstruktur Rehabilitation ST Reha



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

## **H+ Die Spitäler der Schweiz**

Geschäftsstelle

Lorrainestrasse 4A

3013 Bern

Telefon: 031 335 11 11

Fax: 031 335 11 70

E-Mail: [geschaeftsstelle@hplus.ch](mailto:geschaeftsstelle@hplus.ch)

[www.hplus.ch](http://www.hplus.ch)

H+: Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen

H+: Hôpitaux, cliniques et institutions de soins suisses

H+: Gli Ospedali, le cliniche e gli istituti di cura svizzeri